Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

für Körperbehinderte Karwendelstraße 6-8 86343 Königsbrunn

Telefon: 08231 / 60 04 -101 Telefax: 08231 / 60 04 -105

Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org www.facebook.com/fritz.felsenstein.haus



Pressespiegel

Januar bis Juni 2020

We Musik behinderten Menschen hir

und eine Musiktherapeutin berichtet, wie damit Kinder und Erwachsene unterstützt werden Fritz-Felsenstein-Haus Michael Mahler besucht die von ihm seit Jahren geförderte Stunde,

VON ANDREA COLLISI

Königsbrunn Zu einem besonderen Besuch empfing Gregor Beck, der Vorstandsvorsitzende des Fritz Felsensteinhauses (FFH), Michael Mahler von der Bauwaren Mahler GmbH. Dieser fördert seit 25 Jahren großzügig die gemeinnützigen Einrichtungen für Körperbehinderte. Erst vor Kurzem hatte er wieder einen. Betrag von 10 000 Euro für die durch ihn garantierte Musiktherapie überreicht und wollte nun bei seinem Besuch auch einmal an einer dieser Stunden teilnehmen.

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine qualifizierte Förderung, die aber nicht von den Krankenkassen übernommen wird. "Ich bin froh, dass wir einen so zuverlässigen und uns großzügig denkenden Förderer haben, allein durch ihn ist es uns möglich, dass wir eine feste Musiktherapeutin finanzieren können", betont Gregor Beck im Gespräch mit unserer Zeitung. "Früher hatten wir lediglich die Möglichkeit, einzelne Stunden von Mulichkeit, einzelne Stunden von Mulich

sikpädagogen oder Musikern anzubieten, die wir dann nach Zeit abrechneten", ergänzt er. Seit knapp 20 Jahren wird nun aber die vielseitig einsetzbare Musiktherapie bei Kindern wie Erwachsehen in Gruppenstunden oder Einzelförderung angewendet.

Das Schöne, aber wohl auch das Krankenkassen ist wohl, dass diese Förderung auf den ersten Blick Problematische bezogen auf die bernahme der Kosten seitens der nicht wie eine Therapie wirkt, sonauch als die große Chance, da sich werden Kinder, aber auch Erwachsene lockerer, öffnen sich bei Musik, stellen kann. Die innere Stimmung verändert sich, man wird fröhlicher, ber auch aktiver, fühlt sich stärker. dern wie ein fröhliches Beieinandersein. Genau dies erweist sich aber ohne Leistungsdruck und speziellen irfüllen von Aufgaben doch wie nebenher Fortschritte zeigen. Generell wie doch jeder bei sich selbst fest-

So geht es natürlich auch körperbehinderten Menschen. Doch hier kommt noch ein ganz wichtiger

Aspekt dazu: Es lassen sich muskuläre Anspannungen lockern mithilfe von bestimmten Schwingungen und Vibrationen und durch Nutzung spezieller Musikinstrumente wie zum Beispiel Klangschalen, Vibrafon, Xylofon oder Harfen. Auch die ganze Bandbreite von Rhythmusinstrumenten von der Handtrommel bis zum Schlagzeug kann hier gut eingesetzt werden.

Ein wunderbares Hilfsmittel sei Musik auch bei allen Autismus-Störungen. Und bei Menschen, die nicht oder schwer sprechen könn-

Wie mit Spendengeld etwas Sinnvolles getan wird

ten, sei es eine geradezu wunderbare Kommunikationshilfe, sagen Gregor Beck und Ulrike Tusch, die Musiktherapeutin. Lautbildung oder Atemtherapie können zusätzlich bei der Sprachförderung helfen.

In ihrem vierjährigen Studium in Heidelberg hat Ulrike Tusch natürlich neben der musikalischen Aus-

bildung auch gelernt, wie durch konkrete und gezielte Förderung der ganz unterschiedlich Behindersik studieren, ich wollte auch das die Musiktherapeutin. Neben den auch, doch sei es bedauerlich, dass ten diesen Menschen geholfen werden kann. "Ich wollte nicht nur Mu-Sinnhafte damit verknüpfen", sagt reinen Musikstunden hat sie sehr viel Dokumentationsarbeit zu erlemer wieder nachgewiesen werden steht sie bis zu einem gewissen Grad damit auch die Zeit der zu fördernden Maßnahme eingeschränkt ist, denn es sollten halt noch viel mehr in den Genuss kommen. Sie selbst ist 14 Stunden in der Woche im FFH, da sie auch Familie hat. Eine weitere schaftliche Überprüfbarkeit, die immuss", sagt Ulrike Tusch. Das verdigen. "Es geht halt um die wissenschön, sind sich alle einig.

Michael Mahler ist von der Stunde begeistert. Er sei froh zu erleben, was mit dem Geld Sinnvolles getan werden kann. "Früher haben wir unsere vielen Großkunden zu Weih-

nachten beschenkt, aber das hat mich dann nicht mehr überzeugt, und so haben wir das vor einiger Zeit umgestellt", erklärt er. Mahler kommt er auch nicht als reiner Zuschauer, sondern setzt sich mit einem Stuhl in die Runde.

oesonders das von Rafael, für den die Musiktherapie in Kombination wiederholende Verse mit und hat gation mit seiner elektronischen Rehahilfe "Talker Pad" angeboten ben ihn zu setzen, und zusammen nute gelöster, auch im Umgang mit Schnell singt einzelne, sich immer das Herz der Kinder in Nu erobert – mit der unterstützenden Kommuniübernehmen beide den Part beim ied über den Zauberer Schrabbelentsprechenden Geräusche, tanzen dem Besucher. Für Michael Mahler wird. Er fordert Mahler auf, sich neschrut, bei dem Tiere hergezaubert werden, und sie produzieren die oder musizieren. Die Kinder juchzen und werden von Minute zu Mi-

Foto: Andrea Collisi

Augsburger Allgemeine, 30. Januar 2020

Schüler sorgen selbst für ihre Pausensnacks

Projekt Als Berufsvorbereitung erleben Königsbrunner Felsenstein-Schüler im Alltag, wie Firmenlogistik funktioniert

Königsbrunn Ab sofort bringen Trinkjoghurts, Kekse oder Knabbereien aus dem Snackautomaten mehr Abwechslung in die Pausenmahlzeit der Felsenstein-Schüler in Königsbrunn. Das Snackangebot "Hits vom Fritz" ist eine Aktion, die von den Schülern des Berufsvorbreitenden Jahres (BVJ) umgesetzt wird. Es soll praxisnahes Lernen fördern, denn die Schüler kümmern sich von der Planung, über die Bereitstellung bis hin zur Umsetzung um alles, was notwendig ist.

Die Idee dazu hatten die Lehrerinnen Kathrin Rummel und Eva Fiedler, die die Schüler des BVJ unterrichten. Diese haben in der Regel ihre Schulpflicht erfüllt oder den Mittelschulabschluss gemacht und schließen mit dem BVJ ein Orientierungsjahr an. Nour, Wiktoria und Maja sind Schülerinnen des BVJ. Sie haben die feierliche Enthüllung des Snackautomaten vorbereitet und bei Mitschülern und Lehrern kräftig die Werbetrommel gerührt. Im Nu bildet sich eine lange Schlange aufgeregter Schüler vor dem Automaten.

"Wir wollen den Jugendlichen dem NuLernerfolge unter realen Bedingungen ermöglichen, damit sich Praxis
und Theorie besser verzahnen lassen", sagt Kathrin Rummel. Schon letzten
lange gibt es im BVJ der Fritz-Fellernt, je
senstein-Schule den Schwerpunkt der Pra
Verwaltung und Hauswirtschaft. Projekt
"Num haben wir unser Konzept Neues
mehr in Richtung Logistik und Versorgung verlagert", sagt Rummel. Fren tä
Die Fritz-Felsenstein-Schule sieht
in diesem Bereich bessere Chancen
Rund 3
für ihre Schüler, sich für den Start
mat au
projekt

le Unternehmen, die in diesem Bereich ausbilden oder Arbeitsplätze vergeben. Vorkenntnisse rund um die Logistik können da durchaus hilfreich sein. Deshalb werden die Schüler eigenverantwortlich alles übernehmen, was für die Bestückung des Automaten notwendig ist: Von der Bestellung und Wareneingangskontrolle, über die Kommissionierung und dem Auffüllen bis hin zur Bezahlung. Bei diesem Projekt wird praxisnahes Lernen mit

dem Nutzen für die gesamte Schulfamilie verknüpft.

des Schuljahres auch Schulbedarf endlich losgeht: "Wir haben in den mat aus. Die Auswahl durfte das gestellt wird. So könnte zu Beginn Nour Sheik (18) freut sich, dass es lernt, jetzt dürfen wir uns endlich in der Praxis beweisen. Ich finde das Projekt sehr spannend, weil ich viel Neues lernen kann", sagt sie. Sie wird gemeinsam mit ihren Mitstreitern täglich dafür sorgen, dass der Snackautomat gut bestückt ist: Rund 35 Produkte spuckt der Auto-Projektteam mitbestimmen, auf Sü-Möglich auch, dass das Angebot zu bestimmten Anlässen komplett umaus dem Automaten verkauft werletzten Wochen viel Theorie ge-Sigkeiten wird bewusst verzichtet.

Schließlich gibt es in der Region vie-

Die neue Ausrichtung des BVJ soll die Förderschüler noch besser auf die sich verändernde Arbeitswelt vorbereiten. Das Orientierungsjahr können auch Schüler besuchen, die ihren Schulabschluss an anderen Schulen abgelegt haben.

Um das Angebot in der Region besser bekannt zu machen, veranstaltet die Fritz-Felsenstein-Schule am 13. März ab 8.30 Uhr einen Tag der of-

fenen Tür zum BVJ. Schüler und Eltern können an Workshops und

Informationsveranstaltungen

Konzept und den Lerninhalten teilzunehmen. (AZ)

(b) Anmeldungen nimmt das Schulsekretariat unter der Rufnummer 08231/6004-201 oder per E-Mail an kathrin.rummel@felsenstein.org entgegen.



Bei der Einweihung des neuen Snackautomaten herrschte großer Andrang in der Aula der Fritz-Felsenstein-Schule. Das Projekt ist eine Aktion des BVJ für berufsbezogenes Jernen.

Donaukurier 10.03.2020

Ein Hauch von Olympia in der Stadthalle

Die Talente Hörmann und Danzer zeigen beim Landesfinale der Schüler ihre Ausnahmestellung im Tischtennis

Hilpoltstein - Einmal in das Berliner Olympiastadion einmarschieren.



Foto: Tschapka

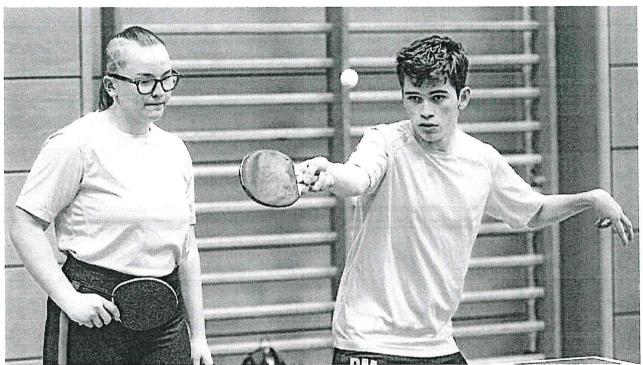
Einmal den Geist der großen weiten Sportwelt atmen, die Gemeinschaft zusammen mit rund 800000 Auserwählten im Stadionoval erleben und sich vom Publikum ordentlich feiern lassen. Dabei sein, wenn das olympische Feuer entzündet wird und Momente des Glücks und solche für die Ewigkeit entstehen.

Seit nunmehr 51 Jahren konnten sich Millionen Schüler und Schülerinnen diese Wünsche erfüllen. Seit 2012 ist auch Behinderung kein Hindernis mehr. Und so trainiert im Jahre 2020 die Jugend für Olympia und Paralympics.

Am Anfang stand die Idee, dass aus Talenten durch "Jugend trainiert" richtige Olympioniken werden. Dafür wurde 1969 der größte Schulsportwettbewerb der Welt von Willi Daume, dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees, der Zeitschrift "Stern" und der Kultusministerkonferenz der Länder aus der Taufe gehoben. Die Liste derer, die sich von ganz unten nach ganz oben hochgearbeitet, "Jugend trainiert" als Sprungbrett für die große Karriere genommen und dabei buchstäblich den Olymp erklommen haben, ist lang. Die Hochspringerin Heike Henkel etwa, der Biathlet Michael Greis und nicht zuletzt die Schwimmikonen Britta Steffen und Michael Groß. Das Konzept funktioniert bis heute.

Doch vor den Preis haben die Götter nun einmal den Schweiß gesetzt. Und der floss am Donnerstag in Strömen. Unter den Klängen vom "Fluch der Karibik" versammelten sich Bayerns 140 beste Schülerinnen und Schüler in der Hilpoltsteiner Stadthalle, um sich für das große Bundesfinale in Berlin Anfang Mai zu qualifizieren. Dafür schlugen sie sich anschließend an insgesamt 16 Tischen mit Leidenschaft die Bälle beim Tischtennis - seit 1981 eine von insgesamt 19 Sportarten von "Jugend trainiert" - nur so um die Ohren.

Zum Beispiel der 15-jährige Daniel mit einer halbseitigen Lähmung. Er ist hochkonzentriert und mit Feuereifer dabei, doch er kassiert eine bittere 0:3-Schlappe. Immerhin klappt es mit seiner Doppelpartnerin Cosima besser und er holt einen von insgesamt drei Siegen für das Förderzentrum Würzburg. Nach dem 3:3-Endergebnis haben sich die Unterfranken wegen der mehr erzielten Punkte gegen die Fritz-Felsenstein Schule Königsbrunn in der Wettkampfklasse für Aktive mit körperlich-motorischen Beeinträchtigungen für Berlin qualifiziert. Spätestens jetzt ist Daniels Welt wieder in Ordnung.



Ihrer Favoritenstellung gerecht werden Hannes Hörmann (links) und Matthias Danzer bei "Jugend trainiert für Olympia" in der Stadthalle. Doch nicht nur die Stars stehen beim Landesfinale der Schulen im Fokus. Auch Schüler mit Behinderung können sich seit 2012 den Traum vom Bundesfinale erfüllen. Dies taten auch Cosima und Daniel (kleines Bild) vom Förderzentrum Würzburg.

Ganz so knapp ging es an den Nachbartischen nicht zu, dafür waren aber einige Riesentalente zu bestaunen. Etwa der 13-jährige Finn Brauns der das Röntgen-Gymnasium Würzburg in der Jungen-Klasse III nach Berlin katapultierte. Oder Franziska Brickl (Mädchen II), die als Frontfrau für den Regionalligisten DJK Ettmannsdorf unterwegs ist.

Die Stars der recht stimmungsvollen Veranstaltung aber waren Hannes Hörmann und Matthias Danzer vom TV Hilpoltstein, die für das Sportgymnasium München Nord antraten. Beide Kaderathleten bereiten sich im Bundes-Leistungszentrum des DTTB auf höhere Weihen vor. Hartes Training inklusive, wie sich am Tagesablauf unschwer erkennen lässt: Von 8 Uhr bis 10 Uhr morgens steht Training in der Halle auf dem Programm. Anschließend ist bis 16.30 Uhr Unterricht. Und abends legen sie nochmals eine Extraschicht von eineinhalb Stunden ein.

Ein Riesenpensum, das langsam Früchte trägt. Beide TV-Talente haben mittlerweile mehr als 2100 QTTR-Punkte auf ihrem Konto. Eine Menge Holz. Da war das Spiel kaum mehr als ein "gutes Training" für Hörmann (17) und Danzer (15), die sich mit einem überlegenen 8:1 gegen das Gymnasium Bad Königshofen locker qualifizierten. Anfang Mai in Berlin wollen die beiden dann zum großen Schlag ausholen.

Stimmungsvoll ging die Veranstaltung zu Ende. So wurden nach drei Stunden unter den Klängen von "We are the Champions" in insgesamt fünf Wettkampfklassen die Medaillen verteilt: Gold, Trikots und die Einladung für das große viertägige Finale in Berlin gingen außerdem bei den Mädchen III an die Staatliche Realschule Berching, und bei den Mädchen II an das Ringeisen-Gymnasium Ursberg. Sie alle dürfen Daniel und Cosima also auf der größten Klassenfahrt der Welt in die Hauptstadt begleiten.

HK

Vielfältige Spielmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit hohem Unterstützungsbedarf

Christine Brenner

Eine Zufallsbegegnung zwischen Professor Dr. Wolfgang Klüver von der Hochschule Augsburg (Fakultät Software Engineering) und Roland Salvamoser (Ergotherapeut am Fritz-Felsenstein-Haus für Körperbehinderte in Königsbrunn bei Augsburg) bei einer Informationsveranstaltung zum Thema "Inklusion" der Stadt Augsburg gab 2012 den Anstoß für diese besondere Kooperation.

om Erstkontakt zur Ideenentwicklung. Professor Klüvers Meinung über Computertechnik lautet: "Durch Computer können Barrieren überwunden werden!". Das sollte erst recht auf die Situation von

Menschen mit Behinderung zutreffen! Bisher hatten seine Studenten meist Geräte konzipiert und konstruiert, die nach der Fertigstellung wieder zerlegt wurden, da sie keinem konkreten Nutzen zugeführt werden konnten. Doch dies sollte sich ändern. Roland Salvamoser stellte den Kontakt zur Hochschule her, definierte die technischen Anforderungen und lieferte bereits nach kurzer Zeit erste Ideen zur Verwirklichung, zum Beispiel Gesellschaftsspiele wie ein "Vier gewinnt" spielbar für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

Die Kooperationspartner

Das Fritz-Felsenstein-Haus e. V. in Königsbrunn bei Augsburg versteht sich als Kompetenzzentrum für Menschen mit Körper- oder Mehrfachbehinderung und



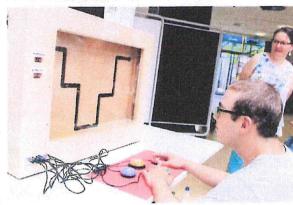
DAS BAND online unter www.bvkm.de

Die Rennbahn wird per Taster gesteuert und für Kreative gibt es eine Malmaschine. Der Klassiker "Vier gewinnt" wird mit den Augen gesteuert und per Mouse wird ein Würfelautomat in Gang gesetzt. Ein großartiges Projekt!









ihre Angehörigen. Dieser Anspruch wird in der Zusammenarbeit zwischen der Schule, einer Heilpädagogischen Tagesstätte, einem Heilpädagogischen Schülerwohnheim sowie therapeutischen Fachdiensten verwirklicht. Ferner werden Erwachsene mit Körper- oder Mehrfachbehinderung in Wohn- und Förderstättengruppen betreut und begleitet. Die Hochschule Augsburg hingegen bildet unter anderem Studenten in den Fakultäten für Mechatronik und Informatik in Master- bzw. Bachelorstudiengängen aus. Das Studium in der Fakultät für Elektrotechnik eröffnet ein vielfältiges Tätigkeitsgebiet in der Ingenieursdisziplin. Die Vielseitigkeit spiegelt sich auch in den Studiengängen Mechatronik oder Internationales Wirtschaftsingenieurwesen wider, ein Zusammenspiel von Mechanik, Elektronik und Informatik. Das Tätigkeitsfeld eines Elektro-Ingenieurs erstreckt sich von der Entwick-

Einfache Sprache

Junge Menschen von einer Hoch-Schule und Menschen mit Behinderung habe sich zusammen etwas Tolles ausgedacht. Die jungen Menschen kennen sich gut mit Computern aus. Und mit anderen elektrischen Geräten. Die jungen Menschen haben Spiele umgebaut. Beispiel: Sie haben eine Mal-Maschine gebaut. Und eine Würfel-Maschine. Oder die Renn-Bahn kann ganz einfach benutzt werden. Man muss nur auf einen Taster drücke. Einige Dinge sieht man auf den Fotos.

lung elektronischer Geräte bis hin zu vielfältigen Einsatzgebieten von elektrischen bzw. elektronischen Anlagen. Aber auch Projektabwicklung, Projektmanagement, die Überwachung und Qualifizierung solcher Anlagen sowie die Hard- und Softwareentwicklung gehören zum Aufgabenfeld. Nachdem der Startschuss für diese Kooperation fiel, mussten beide Seiten viel voneinander lernen: Die Studenten lernten die erwachsenen Menschen mit Behinderung mit all ihren Einschränkungen kennen. Für die meisten der Studierenden war es das erste Mal, zum Beispiel länger als gewohnt auf die Antwort eines Talkernutzers zu warten. Auch die Schwierigkeit, einen PC mit einer starken Ataxie anzusteuern oder das deutlich begrenzte Potenzial an Kraft und Bewegung bei einem Menschen mit Muskeldystrophie konnten sie nur erahnen. Aber auch die Besucher unserer Einrichtung mussten über den einen oder anderen Schatten springen, indem sie bereitwillig über ihre Einschränkungen und Behinderung sprachen und die daraus resultierenden Anforderungen an die Spielgeräte definierten. Die unterschiedlichsten Lebenswelten prallten also aufeinander.

Die ersten Maschinen und Spielgeräte

Möglichst lebensnah und robust – das waren die Kriterien für die ersten Spielgeräte. Welche Spiele sind für Menschen ohne Behinderung attraktiv? Gesellschaftsspiele, Strategiespiele und Wettkampfspiele wurden vorzugsweise gewünscht. Innerhalb von drei Monaten wurde ein

massiver Kran mit den üblichen sechs Bewegungsfunktionen (auf-ab, rechts-links, vor-zurück) konstruiert, der zum Spielen eines handelsüblichen Angelspieles genauso geeignet war wie zum Kerzenziehen. Die Ansteuerung über einen Joystick per USB-Anschluss sowie mittels einzelner Klinkenbuchsen für alle Arten von Tastern konnte eine vielfältige Nutzbarkeit erzielen.

Ein klassisches Spiel für zwei Personen ist "Vier gewinnt": Die Spielchips der einzelnen Spieler werden über einen Schlitten bewegt und nach Erreichen der Zielposition in der entsprechenden Reihe abgeworfen - dank USB-Anschluss kann dieses Spiel mit einer handelsüblichen PC-Maus oder auch per Augensteuerung über den Talker bedient werden. Für einen Laien bewegen sich hier Schlitten und Steine wie von Geisterhand gesteuert. Das Spiel ist ein fahrbares Standgerät mit großen Spielsteinen. An der Unterseite wird beleuchtet, welcher Spieler gerade am Zug ist. Über zwei Tasten wird der Auswurfschlitten über die gewünschte Reihe positioniert und mit einem dritten Taster der Abwurf ausgelöst. Im Anschluss wechselt die Automatik auf den Modus des Gegenspielers, der dann ebenso über Taster seine anders farbigen Steine abwerfen kann. Analog zu diesem imposanten Großgerät gibt es auch ein tragbares Tischgerät mit den gleichen Ansteuerungsmöglichkeiten. Neben dem Bau der "Hardware" steckt in jedem Gerät auch eine komplexe Softwareprogrammierung.

Wie profitieren die Menschen mit Behinderung?

Wer mit einem schweren körperlichen Handicap lebt, hat meist wenige Möglichkeiten, mit anderen ein normales Gesellschaftsspiel zu spielen. Auch die Alleinbeschäftigung im Spiel zum Zeitvertreib ist selten gegeben. Anhand einiger Beispiele möchte ich die verschiedensten Nutzungsmöglichkeiten exemplarisch erläutern:

- Auf der großen Rennbahn können die Spieler durch Drücken des Tasters ein Auto im Wettkampf bewegen und somit den Raum in Besitz nehmen. Hier stehen 3 verschiedene Spielmodi zur Verfügung (Tempobestimmung durch häufiges Drücken, Automodus mit zwei verschiedenen Tempovarianten bei Tastendruck, Fahren bei Druck und Stopp bei Loslassen)
- Auf einer Malmaschine (Plotter) können dank einer Kombination aus Nullweg-Joystick und Tasten Bilder auf einer dreiachsigen Zeichenplatte mit verschiedenen Stifteinsätzen (Edding, Wachs etc.) gezeichnet werden.
- Ein Mitglied der hauseigenen Musikband "Feuerstuhlgang" kann eine Snare Drum per Taster am Schlag-

- zeug bedienen oder auf dem Smartphone bzw. Tablet ein echtes Xylophon spielen.
- Einige Maschinen sind auch mit einer Augensteuerung kombinierbar und ermöglichen den Menschen mit Behinderung "Vier gewinnt" oder Magic Ludo (ähnlich wie "Mensch-ärger-Dich-nicht") zu spielen.
- Beim "Magic Leiterspiel" kann per Tastendruck oder Maus ein Würfelautomat bedient werden, der das Würfelergebnis sofort umsetzt. Wie von Geisterhand wird die Figur des Spielers dank der elektromagnetischen Technik auf dem Spielbrett an den richtigen Platz bewegt. Hier können 1–4 Personen gleichzeitig gegeneinander oder gegen die Spielautomatik spielen. Analog ist diese Idee auch im "Magic Ludo" umgesetzt und bis zu 4 Spieler können über Mausbedienung Würfeln und die Figuren ihre Plätze einnehmen lassen.
- Mit einer PC-Maus oder alternativ Tastern bzw. Joystick kann sowohl ein "Beasty Balls" als auch "Looping Louis" oder "Flipper" gespielt werden.
- Mit einem EEG-Headset k\u00f6nnen die Autos der Carrera-Rennbahn wie von Geisterhand nur durch Gedanken bewegt werden.

Und natürlich ist der soziale Gewinn für beide Seiten nicht zu vergessen – es haben sich Kontakte zwischen Menschen entwickelt, die sich sonst wahrscheinlich nicht begegnet wären. Das gemeinsame Spiel verbindet und lässt schnell motorische oder körperliche Verschiedenheit in den Hintergrund rücken, sodass anfängliche Befangenheiten mühelos überwunden werden.

Wie geht es weiter?

Wir sind in engem Austausch mit den Professoren, die ihre Studenten jedes Frühjahrssemester auf die Projektarbeit vorbereitet haben. Es findet nun jährlich zum Auftakt ein Vorlesungsbesuch in der Hochschule von Christine Brenner und Roland Salvamoser in Begleitung von zwei FFH-Besuchern statt. Dort werden als Anregung und Gedankenstütze Bilder und Videos von Spielgeräten im Einsatz im FFH gezeigt, damit die einzelnen Projektgruppen schnellstmöglich ihre Projektideen entwickeln können. Außerdem erhalten die Studenten durch die Präsentation von Videos schon einen ersten Einblick in die Einrichtung und vor allem eine Vorstellung von den motorischen Möglichkeiten bzw. den technischen Anforderungen eines Menschen mit Behinderung an ein Spielgerät. Das Aufgabenfeld gliedert sich in drei Teilbereiche: Die Revision von verbesserungsbedürftigen Geräten, Gerätewünsche der Klienten und Umsetzung von Ideen der Studenten. Auch thematisch hat

sich das Feld des Spielens inzwischen verstärkt in den Bereich kreatives Gestalten (Malmaschinen), Hauswirtschaft (Kartoffelschäler, Küchenwaagen, Apfelschäler, Brotschneidmaschine, Mixer und Gemüsehobel) sowie Musikinstrumente (Panflöte, Schlagzeugelemente, Xylophon) erweitert. Wenige Wochen später findet ein Gegenbesuch von den Studenten und Professoren im Fritz-Felsenstein-Haus statt, bei dem die Studenten in Gruppen und Klassen hospitieren und in direkten Kontakt mit ihren "Kunden" treten können - hier werden die Ideen und Wünsche konkretisiert. Inzwischen sind erwachsene Besucher aus Schule und Förderstätte in die Vorstellung der Einrichtung als aktiver Part eingeflochten: Die Power-Point-Präsentation wird von ihnen vorgestellt und mit Sprachausgabegeräten verbal begleitet. Wir Mitarbeiter sorgen vor dem Vortrag nur noch für die funktionierende Technik. Die entstehenden Ideen werden mit der Beratungsstelle INTERAKTIV abgesprochen und in den kommenden Wochen eng koordiniert, denn die Erfahrung aus den letzten Jahren zeigt, dass wir uns vor allen Dingen anfangs über die Art des Spiels, Größe, Ansteuerung, Unterfahrbarkeit und Komplexität mit den Studenten austauschen und absprechen müssen.

Dieses Projekt lebt von der Begeisterung und dem Engagement vieler Menschen, die über die alltäglichen Anforderungen hinaus für die Idee "brennen". Obwohl wir jedes Jahr auf eine erneute Fortsetzung hoffen, ist allen Beteiligten klar, dass es sich hier um eine sehr sensible und störungsanfällige Kooperation handelt, die wahrscheinlich nicht endlos weiter bestehen und auch nicht ohne Weiteres kopiert werden kann. In den vielen intensiven Jahren der Zusammenarbeit ist ein Vertrauensverhältnis unter den Beteiligten entstanden und wir arbeiten auf beiden Seiten beständig an Optimierungsmöglichkeiten. Trotzdem ist dieses Projekt für alle sehr zeitintensiv und muss über das ganze Jahr hinweg begleitet werden, wenngleich sich die intensive Phase auf ein Semester begrenzt. Optimistisch blicken wir nach vorn - erst recht, nachdem inzwischen eine Kleinserie der Küchenwaagen mit "Marktreife" an das FFH übergeben werden konnte, ergeben sich immer wieder neue Aspekte und Anreize für eine hoffentlich erfolgreiche Fortsetzung!

Christine Brenner ist Kommunikationspädagogin (LUK) und arbeitet in der Beratungsstelle INTERAKTIV – Beratungsstelle für Kommunikation und Assistenztechnologien des Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn.

www.felsenstein.org.

Kontakt:

christine.brenner@felsenstein.org

Das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn ist Mitgliedsorganisation des bykm.

Wie komme ich an eine Schutzmaske?

Coronakrise Die ersten Städte und Kreise in Deutschland führen eine Maskenpflicht ein. Doch nach wie vor ist Mund-Nasen-Schutz knapp im Augsburger Land

VON NORBERT STAUB

Landkreis Die Ersten haben sie pflicht. So soll in Jena zum Schutz ren deutschen Landkreisen und Städten will man Menschen dazu schon eingeführt: die Maskenmärkten und im Nahverkehr zur gen. In Österreich gilt bereits eine vor dem Coronavirus ab kommenmaske für Mund und Nase in Superverpflichten, Schutzmasken zu trader Woche das Tragen einer Schutz-Pflicht werden. Und auch in ande-Maskenpflicht in Supermärkten.

Noch ist dies in unserer Region angeboten und die Lieferzeiten sind kein Thema, aber: Gibt es überhaupt genügend Masken, um die net werden diese zu hohen Preisen lang. Auch eine Nachfrage bei Apomünchen erntet man nur Kopfmasken fragt. Bei den Apotheken Menschen zu versorgen? Im Intertheken und Drogerien im Augsburger Land ist eher ernüchternd. Im Drogeriemarkt Müller in Schwabschütteln, wenn man nach Schutz-

sieht es nicht viel besser aus. Dr. professionelle FFP-Masken gibt es bei uns schon seit Wochen nicht Franz Willer von der Paracelsusnehr. Am Donnerstag sollen wir "Einfache OP-Masken oder gar Apotheke in Schwabmünchen: eine Lieferung von 250 Textilmasren bekommen."

gangen, so Thomas Müller: "Wir leißt, dass wir die Masken zeitnah isch, demnächst eine Lieferung von Schutz bieten als einfach OP- oder ekommen. Aber das ist natürlich in dehnbarer Begriff, sodass ich eim besten Willen nicht sagen kann, wann es so weit ist." Er hat sine Liste mit Interessenten, die angerufen werden, sobald die Masken intreffen. Die Preise für solche Aasken seien deutlich nach oben genehmen dafür auch nur einen mini-Thomas Müller von der Marktnochwertigen FFP-Masken zu ernalten, die einen deutlich besseren potheke in Bobingen ist optimisselbgenähte Textilmasken:

der Krise profitieren wollen. Und viele Anbieter verlangen Vorkasse, sodass man selber ins Risiko gehen Experten wie Christian Drosten schen reserviert bleiben sollten, die ben. Er nennt als Alternative, Masnalten das Tagen von Schutzmasken furchaus für sinnvoll. Doch der Virologe betont, dass die raren professionellen Schutzmasken für Men-Kontakt zu Corona-Patienten haken aus Stoff selber zu nähen. Anleiungen findet man in großer Zahl im

Im Augsburger Land gibt es viele xen nähen - zum Beispiel die Initiativen von Menschen, die Masinge aus Afghanistan rund 85 Masken am Tag herstellen, die vor allem in Seniorenzentren und anderen Integrationsverkstatt, in der anerkannte Flücht-3inrichtungen zum Einsatz kommen (wir berichteten). schwabmünchner

pert Aiwanger hat über Twitter an-

Einrichtung zu werfen.

Das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn, eine Einrichtung für Trotzdem sind Masken knapp:

nalen Aufschlag, weil wir nicht von

chen laut Aiwanger für 5000 Mas-Körperbehinderte, hat auf seiner Webseite felsenstein.org einen Aufruf gestartet und bittet Eltern, Angehörige und Freunde, Mundschutz

commen. "Nachschub ist bereits Im Landratsamt Augsburg ist interwegs und wird uns in Kürze gen der kommenden Lieferungen können wir aktuell keine präzisen eine dieser 400-Meter-Rollen angeerreichen. Über die konkreten Men-Angaben machen", sagt Jens Reitlinger, Sprecher des Landratsamts.

enzdienst können wir keine zwei

Meter Abstand zu den Bewohnerin-

selber zu nähen: "In unseren Wohn-

einheiten und im ambulanten Assis-

nen und Bewohnern halten. Die

Lieferungen lassen auf sich warten

rial verteilt werden soll: "Das wird sonders zu bedenken ist dabei aus ınserer Sicht, dass die Produktion der Masken aus dem bereitgestellten nestandards erfolgen muss", so Jens Noch ist nicht klar, wie das Mate-Einhaltung der notwendigen Hygievereiten Bürger beziehungsweise Stoff möglichst effektiv und unter Reitlinger vom Landratsamt. Desnalb werde man den Stoff wohl eher nicht in Kleinstmengen an alle hilfs-Produktionsstätten verteilen, sonschnellstmöglich entschieden. Betungsbetriebe zu geben. und zum prophylaktischen Schutz möglich mit Mund-Nasen-Schutz Auf der Webseite findet man eine Anleitung zum Nähen und die Bitte, möchten wir so bald wie irgend kreisfreien Städte Material bekomarbeiten", heißt es dort. Benötigt würden mindestens 600 Masken. die Masken in den Briefkasten der Bayerns Wirtschaftsminister Husekündigt, dass alle Landkreise und dern. Dabei handelt es sich um Rolen mit Vliesstoff, die zwölf Kilo schwer und 40 Zentimeter breit ind; die 400 Meter Vliesstoff rei-

Die Schwächsten trifft die Krise am stärksten

Pandemie Viele Menschen mit Behinderung gehören in Corona-Zeiten zur Hochrisikogruppe. Ihr Immunsystem ist oft geschwächt. Und dennoch herrscht in den Einrichtungen ein skandalöser Mangel an Schutzausrüstung. Die Angst wächst, auch in Altenheimen

VON DANIELA HUNGBAUR

nicht leicht. Am Vormittag geht es noch am besten. Im Laufe des Tages seine persönlichen Assistenten käme Augsburg Das Sprechen fällt ihm wird es schwieriger. Auch seine Finbei schreibt er doch so gerne. Sein ganzer Körper ist gezeichnet von seiner schweren Erkrankung. Frank Rathke hat Multiple Sklerose. Der 52-Jährige sitzt im Rollstuhl. Und das seit etwa fünf Jahren. Täglich benötigt er Hilfe. Zum Aufstehen. Zum Waschen. Zum Essen. Ohne er nicht zurecht. Seine Wohnung im Zentrum von Augsburg verlässt er jetzt auch nicht mehr. Zu gefährlich Zu anfällig ist sein Immunsystem. Zu leicht könnte er sich mit dem Coronavirus infizieren. Es wäre für ihn ist jede Ausfahrt mit dem Rollstuhl. ger gehorchen ihm nicht immer, dalebensbedrohlich.

re und mehrfache Behinderungen, die Lebenshilfe Bayern mehr tel und Desinfektionsmittel für ihre Fests. Allein in Wohnheimen der ambulanten Wohnformen gut 2000. Viele von ihnen haben schwe-Vorerkrankungen - sowie ein ge-Menschen mit einer Behinderung, bar schlecht bestellt. Längst fordert Bewohner und Mitarbeiter. Und schnelle Ergebnisse bei Corona-Lebenshilfen in Bayern leben etwa 6000 Menschen mit Behinderungen, Doch um ihren Schutz ist es offen-Schutzausrüstung wie Masken, Kit-Menschen wie Frank Rathke, gehören zur Hochrisikogruppe.

schwächtes Immunsystem.

Das Fritz-Felsenstein-Haus ruft wand, der doch um jeden Preis veraus diesem Grund alle Eltern, Angehörige und Freunde auf, Behelfsschen mit Handicap betreut das und Mehrfachbehinderung für die Region Augsburg. Etwa 400 Mitarbeiter zählt es. Gregor Beck leitet mung gut. Noch gebe es genügend Betreuer. Noch gebe es vor allem keinen Infizierten. Doch die Angst ist groß. Denn auch das Fritz-Felviel zu wenig Schutzausrüstung. Ein Missstand, der seines Erachtens dramatische Folgen haben könnte. Infiziert sich ein behinderter Mensch und muss auf der Wohngruppe isoiert werden, bedeute dies einen erheblichen pflegerischen Mehraufmasken zu nähen. Etwa 340 Men-Zentrum für Menschen mit Körperdie Einrichtung. Noch sei die Stimsenstein-Haus hat, wie Beck betont, hindert werden solle.

mes Engagement und viel Verant-Auch macht sich Beck Sorgen um Bezirk Schwaben schnell zugesagt, dass er die Entgelte auch für geschlossene Werk- und Förderstätten bis zum 19. April weiterzahlt, was laut Beck eine große Entlastung für die Umorganisation der Betreuung war. Denn deren Mitarbeiter leisten jetzt die Tagschichten beim Wohnen. Doch was ist danach? Was ist, arbeit wäre allein für die Motivation unserer Mitarbeiter eine Katastrophe", betont Beck. Schon jetzt würde ihnen höchste Flexibilität, enorseine Mitarbeiter. Zwar habe der wenn die Schließung anhält? "Kurz-

wortung abverlangt. "Und unsere personelle Reserve, die wir für die zu erwartenden Verdachts- und Infektionsfälle brauchen, bei denen kohortenweise Mitarbeiter in Quarantäne geschickt und damit ersetzt werden müssen, ist bei Kurzarbeit weg." Umso seltsamer muten den Mitarbeitern oft die Anordnungen der Behörden an. Mit den unmittelbar zuständigen Heimaufsichten

Der AWO-Chef spricht von "Verteilungskampf"

derter Menschen bedeute, wenn tig ihnen Rituale seien. Wie sehr sie einen Händedruck, eine Umarmung Haus. "Für viele Vorgaben fehlt uns das seelische Gleichgewicht behinihre gewohnte Struktur sich von Hinzu kommt, dass nun viel mehr jetzt von weiter oben all die in der lassen, leider wenig Ahnung hätten weils sechs bis acht behinderten Auch sei vielen nicht klar, was es für heute auf morgen ändere. Wie wichdacht, dass manche derjenigen, die Theorie richtigen Verordnungen ervom Alltag in Wohngruppen von behinderten Menschen. Niederleitner leitet vier Wohngruppen mit je-Menschen im Fritz-Felsensteinbenötigten. Alles nun untersagt. laufe es zwar sehr gut. Markus Niederleitner hat allerdings den Verschon allein der Platz", erklärt er

spezielle Bedürfnisse haben und das Vertrauen zu Betreuern das A und O sine sehr eigene Sprache entwickelt, nicht selten einen eingeschränkten Wortschatz, den aber mit ihnen renen verstehen. "Ein vertrautes Umwo es darum geht, den Bewohnern Förderstätten gehen können, sonwohner ist auf ihr vertrautes Pslegepersonal angewiesen, da sie sehr ist." So hätten etliche Bewohner gelmäßig kommunizierende Perso-Sicherheit zu geben und Ängste zu gesetzt werden müssen, da die Menschen dort nicht in ihre Werk- und dern rund um die Uhr begleitet werden müssen. "Ein Teil unserer Befeld ist gerade jetzt entscheidend, Betreuer in den Wohngruppen einnehmen", sagt Niederleitner.

Pflegeheimen. Professor Thomas fahrt (AWO) in Bayern. Er kritiviele Altenheime slehen seiner Einwerden dennoch nicht gehört". Vor dem Hintergrund der Todesfälle in Altenheimen - auch in unserer Region - für Beyer ein untragbarer Doch auf ihr vertrautes Umfeld Beyer ist Chef der Arbeiterwohlsiert: "Die Behinderteneinrichtungen wurden bei der Schutzausrüstung noch stärker vergessen als die schätzung nach seit langem um müssen in diesen Tagen viele verzichten. Nicht nur in Behinderteneinrichtungen. Auch in Alten- und Pflegeeinrichtungen." Aber auch mehr Sicherheitsausrüstung "und

Augsburger Allgemeine, 04.04.2020

onsmittel existenziell sind. Dass um ihre Existenz zu sichem." Missstand. Die Lage ist nach seinen gen", sagt er. Von Häusern also, für die Kittel, Mundschutz, Desinfektinicht mehr Material vorhanden ist, er. Und das nicht nur bei der Bevorratung von Schutzvorkehrungen, yon ausreichend Tests. So kommt es für Beyer viel zu spät, dass nun alle Menschen in einer Einrichtung mit einem Infizierten getestet werden kreis im Freistaat sehr unterschiednen Notstand hingewiesen hat, am nächsten Tag lediglich einen Beutel macht ihn das fassungslos. Zumal eilung aufgrund des Katastrophendass Krankenhäuser Vorrang haben, "Die Politik hat hier versagt", meint Angaben von Landkreis zu Landich. Wenn Beyer jedoch erfährt, dass ein Heim, das vehement auf seimit Mundschutz vor der Tür findet, längst Kritik an der zentralen Ver-"der Verteilungskampf um Sicherneitsausrüstung geht zu Lasten von ist für Beyer keine Entschuldigung. falls laut wird. So verständlich es ist, Alten- und Behinderteneinrichtunmüssen.

Problem: "Während für die Wirtschaft und hier vor allem für die Argestellt werden, um sie zu stützen, oleiben viele Arbeitnehmer auf der Strecke." Der bayerische AWO-Chef sorgt sich vor allem um die

Teilzeitjobs, Alleinverdiener vor Dominikus-Ringeisen-Werkes. Menschen, die schon vor der Coro-

Eine Frau im Rollstuhl fühlt sich eingesperrt

der Situation vor Ort".

desverband Bayern bringt es so au braue, stehe der Höhepunkt der Ein Getühl, das Frank katnke den Punkt: "Die Corona-Krise triffi Pandemie nach Meinung etlicher kennt. Überfällt es ihn, fährt er mit Tobias Utters vom Caritas-Lan- dass sich ein Sturm zusammen- ich mich eingesperrt." chen wir als Caritas, niemanden ir bleiben - die Gefahren zu erklären, lem eins: Schutzkleidung.

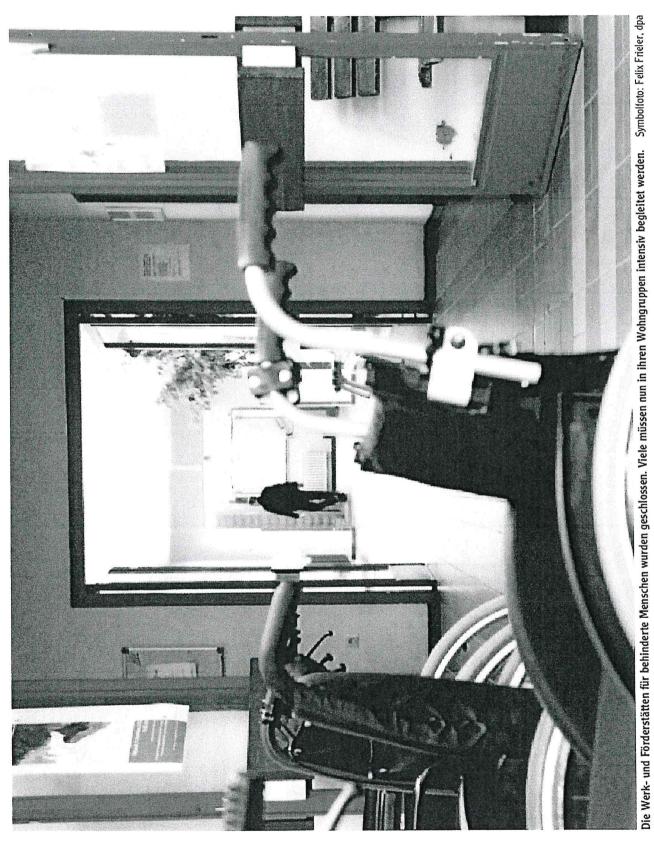
nannten kleinen Leute muss dei dagogischen Fachdienst. Natürlich könne fernsehen. Doch irgendwie Auseinandersetzung der Politik mit Um etwas Sinnvolles zu tun, hat sie Entmutigen lässt man sich in Urs- schrieben, erzählt sie. Auch werden sie. Zumal man das Gefühl habe, wohl die Türen offen stehen, fühle na-Krise finanziell kaum über die ware. Etwa 900 Menschen mit Han- So sorgenvoll. So einsam. Davon er-Runde kamen: Alleinerziehende mit dicap leben dort am Stammsitz des zählt Angela Terkovits. Sie lebt seit ihren frühen Mädchenjahren in Urs-Familien, denen Kurzarbeit oder die Etwa 2000 Menschen begleiten sie. berg. Die 55-Jährige sitzt im Roll-Kündigung droht. "Wer rettet denr Von Corona war man im Werk be- stuhl. Allein darf sie spazieren fahjetzt die Menschen mit kleinster reits betroffen. Dennoch reiche die ren. "Doch allein macht es keinen Einkommen? Wer hat sie überhaup! Sicherheitsausrüstung bei weitem Spaß." Was sie am meisten vermisst, noch im Blick?" Für Beyer besteht nicht aus. Der Ruf nach Nachschub ist ihre Arbeit in der Werkstatt. Sie hier höchster politischer Hand verhalle ungehört. Was man in Urs- arbeitet dort in der Verpackung. lungsbedarf. "Auch für die soge berg fordert: eine "realistischere Doch die Werkstatt ist geschlossen. schon vielen Menschen Karten ge-Staat jetzt Geld in die Hand nehmen sei die Sorge überall zu spüren, sagt wird sie ein Gefühl nicht los: "Ob-Und dennoch ist vieles so anders. Auch in Ursberg ist sie Mangel-

den Häusern, in denen obdachlose me. "Wir arbeiten daher viel mit raus", sagt er. "Dann hätte das alles beitgeber Milliarden zur Verfügung lerdings hätten viele Anlaufsteller hätten doch viele Bewohner teils er- "Vielleicht bildet sich durch die Cowie Tafeln schließen müssen, und ir hebliche Kommunikationsproble- rona-Krise eine neue Solidarität he-Auch er sieht nicht nur die Men lasse keinen los, beschreibt die se, tankt etwas Sonne und tauscht sondern auch beim Vorhandensein schen in Einrichtungen in Gefahr. 47-Jährige die Lage. Trotzdem lässt sich - im gebührenden Abstand - mit Auch er wünscht sich einen stärke sie sich nicht unterkriegen. "Man den Nachbarn aus. "Fritz & Jack" auf Bedürstige. Eine Gruppe bedar. ben, dass er sich an die Spielregeln burg wohnt. Menschen mit und ohne für ihn besonderer Fürsorge: "Die hält," Dass die Kollegen das Kon- Handicap leben hier Tür an Tür. Ins Situation von Obdachlosen ist jetzi taktverbot im Privaten einhalten, Leben gerufen wurde das Projekt Und er sieht noch ein anderes sehr besorgniserregend. Hier versu- dass die Wohngruppen unter sich vom Fritz-Felsenstein-Haus. So ein fürsorgliches Miteinander ist für dieser Krise im Stich zu lassen. "Al- sei ein schwieriges Unterfangen, Rathke Vorbild für die Gesellschaft. die Schwächsten am stärksten." Experten ja noch bevor. Das alles seinem Rollstuhl auf die Dachterrasren Blick auf die Geringverdiener muss Vertrauen in den anderen ha- heißt das Haus, in dem er in Augs-Menschen Hilfe finden, fehle vor al· Bildern", erklärt Quicker, "wir ver- wenigstens auch etwas Positives." keiner weiß, was passiert." Helfen suchen, Erklärungen spielerisch rüberzubringen, auch mit Humor." Das Hauptproblem: "Man sieht die Gefahr nicht, sie ist unsichtbar und

oerg ihr tiefer Glaube, sagt die Sozialpädagogin. "Es ist ganz viel Gott-

vertrauen da."

würde in dieser Lage vielen in Urs-



info-bayern

Aktuelles aus dem Verband | Juni 2020



Getüpfelt, kariert oder geblümt. – Die LVKM-Vorsitzende Konstanze Riedmüller (3.v.r.) und ihre Kolleginnen der Stiftung Pfennigparade mit selbstgenähten Masken.





Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist ein Spagat, und zwar oft ein existenzieller Spagat, in dem sich viele Familien mit Kindern mit Behinderung befinden.
Der Lockdown war notwendig, um das Coronavirus einzudämmen. Auch die aktuellen Lockerungen sind dringend notwendig; aber die neuen Möglichkeiten sind für viele Betroffene und Familien mit schwierigen Entscheidungen verbunden

Die Ausgangsbeschränkungen und die geschlossenen Schulen bedeuteten auch für unsere Familie, unseren Sohn Johannes zuhause zu betreuen. Seit zehn Wochen sind mein Mann und ich überwiegend im Homeoffice und wechseln uns ab in der Pflege und Betreuung unseres 18-jährigen Sohnes mit Komplexer Behinderung. Homeoffice gestaltet sich bei uns häppchenweise, verteilt über den ganzen Tag und oft bis spät in die Nacht hinein. So sieht der Alltag in vielen Familien aus. Alleinerziehende Mütter oder Väter, Familien in kleinen Wohnungen oder in finanziellen Nöten, Familien mit Kindern mit sehr schweren und mehrfachen Behinderungen oder gar mit herausforderndem Verhalten trifft es am schlimmsten. Menschen mit Behinderung, die in Wohngruppen leben, konnten wochenlang nicht besucht werden. - Ja, es sind massive Einschränkungen, aber sie waren und sind nötig, um uns, unsere Kinder, unsere

Angehörigen vor einer Infektion zu schützen. Wir alle haben unser Möglichstes

getan und sind mitunter an den Rand unserer Kräfte gegangen.

Das Schöne war und ist dabei die Erfahrung einer großen Solidarität. Das Virus hat auch ein

neues Miteinander, ein Mitfühlen und Mithelfen hervorgebracht, nicht nur bei den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen, auch insgesamt in der Bevölkerung. Es entstanden wunderbare Initiativen, vom Einkaufs-

service für alte Menschen und für Menschen mit Behinderung bis zu Musikdarbietungen und Kulturevents vor den Balkonen, um Bewohner*innen das Zuhause-bleiben-Müssen durch Kreativität zu erleichtern.

Die Lockerungen lassen die Gesellschaft aufatmen. Auch die HPTs und Schulen öffnen schrittweise, dringend notwendige

Therapien können wieder stattfinden.

Doch die zunehmende Öffnung konfrontiert Menschen mit Behinderung, Mütter und Väter mit Kindern mit Behinderung mit Entscheidungen, die eine existenzielle

Bedeutung haben können: Welche Kontakte hat mein Kind in der HPT? Bedeutet der Transport zur Einrichtung im Sammelbus ein zu großes Risiko? Könnte die Therapeutin den Virus übertragen? Birgt eine Gruppengröße von soundso viel Personen

zu viel Risiko? Ist der junge FSJ-Assistent gar unbemerkt ein Virenträger? – Von einigen Erwachsenen mit Behinderung höre ich, dass ihnen die Lockerungen fast zu schnell gehen...

Liebe Leserin, lieber Leser, die Herausforderung, mit dem Coronavirus zu leben, wird noch viele Monate unseren Alltag bestimmen. Die besonders vulnerablen Menschen brauchen weiterhin unseren Schutz, ein umsichtiges und vorsichtiges schrittweises Öffnen. Wir vom LVKM setzen uns

> auch weiterhin dafür ein, dass bei allen (Lockerungs-) Maßnahmen Menschen mit Behinderung und ihre Familien mitbedacht werden. Ich wünsche uns allen die Kraft durchzu-

halten, das notwendige Nervenkostüm, um schwierige Situationen zu meistern, und ein weiterhin solidarisches Miteinander, dass uns hoffentlich auch über diese Krise hinaus erhalten bleibt.

ninaus emaiten bieibt.

Ihre

Konstanze Riedmüller Landesvorsitzende

In herzlicher Verbundenheit

(Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 12.5.2020)

Reding Us

Protokoll Marion Schwärzer:

Liam will Action

Unser zehnjähriger Sohn Liam ist nun seit dem 6. März im Homeschooling. Normalerweise besucht er die Außenklasse des Fritz-Felsenstein-Hauses in einer Regel-Grundschule. Da Liam muskelerkrankt und dauerbeatmet ist, gehört er in doppelter Hinsicht zur Risikogruppe. Wegen eines angeborenen Gendefekts sitzt er im Rollstuhl und muss über ein Tracheostoma beatmet werden. Daher haben wir ihn auch schon eine Woche vor der angeordneten Schulschließung von der Schule genommen.

Liam benötigt rund um die Uhr intensivmedizinische Pflege und Überwachung. Dabei sind wir natürlich auf den Pflegedienst angewiesen. Wegen des Pflegenotstands kämpfen wir schon seit vielen Monaten darum, ausreichend geschulte Pflegekräfte zu bekommen. Nun kam die Coronakrise hinzu und seitdem ist es ein ständiges Abwägen zwischen dringend benötigter Unterstützung und zusätzlichem Risiko durch Außenkontakte. Ich selbst bin gelernte Kinderkrankenschwester und arbeite als Schulbegleiterin, bin aber zurzeit in Kurzarbeit und ganztags zuhause. Mein Mann ist Beamter der Berufsfeuerwehr. Glücklicherweise müssen wir uns in finanzieller Hinsicht zurzeit noch keine großen Sorgen machen. Mit in unserem Haushalt lebt auch unsere 21-jährige Tochter, die noch in Ausbildung ist.

Wie gestaltet sich unser Familienleben in Zeiten von Corona, speziell auch für Liam? Der Tag beginnt mit Atemtherapie und Hustenassistenz, damit sich das angesammelte Sekret in Liams Atemwegen löst. Die Grundpflege, Ganzkörperwaschung, Zähneputzen und Hautpflege übernehme meist ich. Das Homeschooling war für unsere Familie zunächst eine Herausforderung. Es lief anfangs noch etwas unstrukturiert ab. Meist bekamen wir Arbeitsblätter, die ausgedruckt, sortiert und dann von Liam bearbeitet werden sollten. Das Pensum war für Liam allerdings oft nicht zu schaffen; ich musste ihn dann beruhigen und ihm den Druck nehmen. Dann kamen Online-Meetings hinzu, was einige praktische und technische Herausforderungen mit sich brachte. Sowohl Liams Lehrerin als auch wir Eltern - berufsbedingt nicht allzu sehr mit Computertechnik erfahren - brauchten hier Hilfe von Kollegen



Der zehnjährige Liam ist dauerbeatmet und seit Anfang März im Homeschooling. Seine Mutter Marion Schwärzer betreut ihn großteils. Aktuell macht sie sich große Sorgen wegen der Lieferprobleme bei medizinischen Material zur Beatmung.

und einer versierten Krankenschwester. Zum Glück hatten wir uns für Liam kurz zuvor ein I-Pad angeschafft. So richtig eingespielt hat sich der Unterricht zuhause erst in der letzten Woche, mit konkretem Wochenplan und zwei bis drei Videochats mit der Lehrerin.

Mit dem Rausgehen und Kontakte-Pflegen sind wir sehr zurückhaltend. Ich gehe nur mit meiner 78-jährigen Mutter hin und wieder spazieren, da sie alleine lebt. Gerne würde ich mich auch mal mit einer Freundin zum Walken treffen: aber vorsichtshalber belasse ich es bisher lieber beim Telefonieren. Unsere größte Angst ist natürlich, dass sich Liam oder einer von uns mit dem Coronavirus anstecken könnte. Denn bislang ist es auch schon schwierig, wenn Liam für Routineuntersuchungen ins Krankenhaus muss. Daher haben wir Therapien und andere eigentlich erforderliche stationäre Krankenhausaufenthalte verschoben und eingeschränkt.

Liam selbst vermisst am meisten seine Schulkameraden; der einzige Kontakt, den er zu Gleichaltrigen hat. Der Austausch und das "wilde Spielen" in den Pausen fehlen ihm sehr. Und die Kommunikation per WhatsApp-Video ist leider kein ausreichender Ersatz. Liam, der eigentlich eine richtige Quasselstrippe ist, wird dabei nur schlecht verstanden und deshalb muss Mama dann zwangsläufig dabeisitzen und übersetzen. Liam bräuchte halt mehr Action... Daher spielen wir viel mit ihm, das ist sein tägliches Highlight. Er liebt Phantasie- und Rollenspiele, dreht kleine Filmchen mit Spielfiguren und entwickelt selbst auch Spielideen. Natürlich stehen auch Computerspiele hoch im Kurs. Bei einem Ausflug mit seinem E-Rolli hat er - mit Hilfe der Krankenschwester - angefangen, herumliegenden Müll einzusammeln, einfach um etwas Sinnvolles zu tun.

Bislang haben wir nur sporadisch darüber nachgedacht, wie wir mit den Lockerungen umgehen. Das Wichtigste für uns ist, gesundheitlich auf der sicheren Seite zu bleiben. Deshalb werden wir wohl vorerst weiter Homeschooling machen. Wenn Liam im Fritz-Felsenstein-Haus zur Schule ginge, würden wir uns vielleicht geschützter fühlen, zumal er dort auch von weniger Menschen umgeben ist.



In Zeiten von Corona fällt das "wilde Spielen" mit den Schulkameraden aus. Nun sind andere Spiele sein tägliches Highlight.

Große Sorgen machen uns aktuell die Lieferengpässe für medizinisches Material. Nicht nur Handdesinfektion und Mundschutz waren nicht lieferbar, auch für die Beatmung dringend benötigte Schlauchsysteme, Bakterienfilter und Absaugkatheter sind zurzeit nicht lieferbar. Da denkt man sich schon: Hätte ich mir nur größere Vorräte angelegt! In den letzten Tagen macht sich auch Liam zunehmend Gedanken über all das. Er sieht gerne die Kindernachrichten auf KiKA und denkt über seine eigene Situation nach. Ich glaube, das alles sickert bei ihm langsam in die Tiefe.



Fritz-Felsenstein-Haus: Interview mit Gregor Beck

Alle tragen den Durchhaltekurs mit



Wie wirkt sich die Coronakrise auf Menschen mit Behinderung aus; auf die Familien und auf die Einrichtungen der Behindertenhilfe? Wo liegen die Probleme? Und welche Lösungen wurden gefunden? Das haben wir unsere Mitgliedsvereine gefragt. Exemplarisch berichtet Gregor Beck aus dem LVKM-Vorstand und Geschäftsführer des Fritz-Felsenstein-Hauses in Königsbrunn bei Augsburg über die unzähligen Herausforderungen dieser Pandemie:

• info-bayern: Wie sah der Lockdown im Fritz-Felsenstein-Haus aus?

Gregor Beck: Seit dem 16. März ist unsere Schule geschlossen und 270 Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind im Homeschooling. Es gab ja anfangs sehr strenge staatliche Regeln, dadurch konnten wir in den ersten Wochen die Familien quasi nicht unterstützen. Doch je komplexer die Behinderung, desto größer ist die Herausforderung, nicht nur wegen des Unterrichts zuhause, sondern aufgrund der generellen Situation, sich in der Familie rund um die Uhr, um den Sohn oder die Tochter zu kümmern. Unsere Schüler haben, wie an anderen Schulen auch, schriftlich oder per Videochat Aufgaben bekommen. Wie gut das lief, war sehr davon abhängig, wie die Eltern mit digitalen Geräten ausgerüstet und im Umgang versiert waren. Fünf der Kinder und Jugendlichen konnten nicht zurück in ihre Familien, so dass wir für sie eine durchgehende Betreuung organisiert haben. Mitunter sind wir bis an die Grenze des Erlaubten gegangen, um unsere Familien zu unterstützen. Dieses Virus hat die gefährliche Eigenschaft, vulnerable Menschen besonders zu schaden, das beeinträchtigt das Lebensgefühl sehr stark. Bei uns ist jedes zweite bis dritte Kind Risikopatient aufgrund von Atemwegserkrankungen, geschwächtem Immunsystem oder der allgemeinen körperlichen Konstitution.

Mit welchen Herausforderungen sind die Erwachsenen mit Behinderung konfrontiert?

Alle Werkstätten, Tages- und Förderstätten sind geschlossen. Dadurch fehlt nicht nur sinnvolle Arbeit und Beschäftigung, auch die bislang gewohnte Tagesstruktur und ein Großteil der Sozialkontakte fallen weg. Als der Lockdown kam, musste sich jeder unse-



Gregor Beck: "Der Lockdown war schwierig zu organisieren. Doch je mehr Lockerungen, desto schwieriger wird es für uns, vor allem für die Risikogruppen."

rer Bewohner im Stationären Wohnen entscheiden, ob er oder sie bleibt oder in die
Familie zurück umzieht. Einige haben sich
entschieden, in ihre Familien zu wechseln.
Um die Betreuung unserer Bewohner*innen
auch tagsüber durchgehend möglich zu machen, haben Fachkräfte der Tagesbetreuung
und der Schule, die ja beide geschlossen
waren, im Wohnen ausgeholfen. Für den
Fall, dass eine Corona-Infektion in der
Wohngruppe auftritt, mussten wir prophylaktisch einen Isolationsbereich einrichten.
Dazu haben wir in der Förderstätte, die ja
zurzeit noch leer steht, einen Bereich separiert und mit Betten hergerichtet.

■ Eine Quarantäne in der eigenen Wohnung zu organisieren für den Fall, dass man sich infiziert oder sich aufgrund eines Viruskontaktes isolieren muss, ist wohl einfacher...? Ja, prinzipiell ist das beim Einzelwohnen natürlich einfacher. Und man kann dadurch einen Aufenthalt im Krankenhaus verhindern. Wir wissen ja auch, wie problematisch es sein kann, als Mensch mit Behinderung im Krankenhaus gut versorgt zu werden... Doch unsere Einzelwohner*innen benötigen alle mehr oder weniger Assistenz, und das ist das Problem. Denn die Assistent*innen sind weder pflegerisch noch pädagogisch ausgebildet. Der Staat wollte hier sparsam sein und hat auf Fachkräfte verzichtet. Wenn nun jemand erkrankt und in Quarantäne muss, bleibt nur die Einweisung ins Kran-

kenhaus. Dieses Sparkonzept geht nun nach binten los

Aktuell werden nun in allen Bereichen Lockerungen vorgenommen...

Ja, mittlerweile haben die meisten "die Nase voll" vom In-der-Wohnung-Sitzen. Der Lockdown war schwierig zu organisieren. Doch je mehr Lockerungen, desto schwieriger wird es für uns, vor allem für die Risikogruppen. Schon bisher waren die erlaubten Kontakte sehr kompliziert zu organisieren. Alle müssen dazu einen Mund-Nasen-Schutz tragen; manche können das nicht aufgrund von Atemproblemen; manche sind kognitiv nicht in der Lage zu verstehen, warum das notwendig ist. Wir haben daher meist eine pragmatische Lösung gewählt und ein Treffen "am Zaun" arrangiert, bei dem es für alle Beteiligten einfach ist, den Abstand zu wahren. Die meisten Angehörigen trugen das mit. Für unsere Mitarbeitenden war und ist es keine angenehme Aufgabe, diese freiheitsentziehenden Maßnahmen ständig zu überwachen und auf Abstand zu bestehen. Seit dieser Woche sind Besuche im Stationären Wohnen wieder möglich. Wir sind gerade dabei, strenge Hygieneregeln dafür auszuarbeiten.

Sind denn schon wieder Kinder in der Schule?

Seit Ende April sind neun Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse der Mittelschule wieder in der Schule. Nun werden es schrittweise mehr. Doch im Plan des Kultusministeriums findet sich keine Aussage darüber, wie das Hochfahren im Schulbereich für Kinder mit erhöhtem Risiko gestaltet werden soll. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit das Kind wiederkommen kann? Ist er oder sie gesundheitlich stabil genug? Wie gestaltet sich der Transport zur Schule? Welche Form von Unterricht und Pflege benötigt das Kind oder der Jugendliche? Kann das Kind überhaupt einen Mund-Nasen-Schutz tragen? Für all das müssen wir Sorge tragen und Strukturen schaffen. Auch die HPTs und die Fördergruppen laufen wieder an. Der Rest des Schuljahres wird vermutlich ein ständiges Umorganisieren sein.

Die Öffnung der Förderstätten wird wohl noch eine Weile dauern...
Das ist am wenigsten absehbar, da hier die



Protokoll Christine Mayer:

lch hänge vollkommen in der Luft

Meine Firma hat wegen Corona geschlossen. Normalerweise arbeite ich in den Ulrichswerkstätten der Caritas im Bereich Verpackung. Trotz Tetraparese kann ich meine linke Hand gut kontrollieren und verpacke dort Kosmetikartikel und ähnliches. In unserer Gruppe sind wir 15 Personen in einem Raum, das Abstandhalten wäre ein echtes Problem.

Wie verbringe ich meinen Tag? Ich bin 30 Jahre alt und lebe in der eigenen Wohnung im Augsburger Stadtteil Bärenkeller. Von 9 Uhr morgens bis abends um 10 betreut mich der Assistenzdient PAsst des Fritz-Felsenstein-Hauses. Insgesamt sind es zehn bis elf Assistentinnen, die mir beim Waschen, Anziehen, Toilettengang und Kochen helfen. Sobald wir den Abstand nicht halten können, tragen sie ihre teils selbst genähten Masken. Einige meiner Assistentinnen arbeiten im Hauptberuf im Pflegeheim. Sie sollen vorübergehend nicht zu mir kommen, weil die Ansteckungsgefahr zu hoch ist.

Meist sitze ich in meinem Schlafzimmer und die Assistentin im Wohnzimmer. Ich liebe Musik und habe eine Sammlung von fast 10.000 Songs. Die höre ich am PC oder schaue Filme im Internet an oder ich kommuniziere mit Freunden über die sozialen Medien. Manchmal häkele ich mit den Fingern mit der Strickliesl. – Das Alleinsein bin ich gewöhnt. Doch langsam vermisse ich meine Freundinnen. Als Rollstuhlfahrerin gehöre ich ja automatisch zur Risikogruppe. Daher habe



Die letzten Wochen hatte Christine Mayer weder Ergo- noch Physiotherapie. Zum Glück hat sich das seit letzter Woche geändert. Doch wann sie wieder zum Arbeiten in die Werkstatt gehen kann ist unklar, und Abstandhalten wäre dort ein echtes Problem, sagt sie.

ich bislang noch niemanden besucht oder getroffen. Mein Immunsystem ist nicht so gut beieinander und ich will da lieber auf Nummer sicher gehen. Die meisten wohnen auch über einer Stunde Fahrtzeit von mir entfernt. Ein Besuch wäre ziemlich aufwändig. Von meiner Familie vermisse ich am meisten meine Nichten und Neffen. Der Kleinste ist sieben Monate alt und ich würde zu gerne mit ihm kuscheln. Ansonsten bin ich wenig draußen, eigentlich nur zum Einkaufen.

Wegen des Lockdowns aufgrund der Coronakrise hatte ich die letzten Wochen weder Ergo- noch Physiotherapie. Dabei hatte ich eine Operation an beiden Hüften, um besser (mit Unterstützung) laufen zu können und mehr Beweglichkeit zum Beispiel beim Aufstehen vom Bett oder der Toilette zu bekommen. Das Problem war, dass ich in der anschließenden Reha die falsche Physio-

therapie bekommen habe und nach der Reha quasi von vorne anfangen musste. Nach fünf Wochen habe ich nun endlich Physiotherapie, zum Glück gleich hier in der Nachbarschaft. Seit letzter Woche, als klar war, dass sich alles noch länger hinzieht, habe ich dann auch angefangen, mit dem Fahrrad-Heimtrainer eine halbe Stunde pro Tag zu trainieren.

Was ist das Schlimmste für mich in der Coronakrise? Dass ich weder weiß, wann noch wie meine Arbeitsstelle je wieder öffnet. Da hänge ich vollkommen in der Luft. – Und das Gute? Ich habe hier zuhause mehr Ruhe. Auf der Arbeit ist es oft sehr laut, wenn alle durcheinanderreden. Und... (überlegt) mir gefällt es, mal ein bisschen Pause von meinen Eltern zu haben. Mit denen habe ich bisher nur über den Balkon geplaudert.



vulnerabelste Gruppe der Betreuten ist. Auch der Großteil der Therapien ist bislang ausgefallen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HPT, der Tagesbetreuung und der Förderstätte sind allesamt in Kurzarbeit. Nur Einzelne konnten Hausbesuche mit Schutzausrüstung machen oder haben versucht, per Videochat Therapien anzuleiten.

Was gibt Ihnen Zuversicht in dieser schwierigen Zeit?

Wir haben bei unseren Mitarbeitenden eine unglaublich starke Unterstützungsmentalität. Der Großteil ist willens und auch sehr flexibel, andere Aufgaben zu übernehmen. Da herrschen eine hohe Motivation und Moral. Alle tragen den Durchhaltekurs mit und stel-

len sich diesen Anforderungen, immer wieder ganz schnell, ganz viel umorganisieren zu müssen.

Alles Gute und herzlichen Dank für das Interview.



Felsenstein-Haus soll wachsen: Das gefällt nicht allen

Stadtentwicklung Eine dringend nötige Erweiterung soll außerhalb der Baugrenzen entstehen. Stadträte haben Verständnis, weisen aber auf schwierige Rechtslage hin. Neue offene Klasse am Mittelschulzweig geplant

VON HERMANN SCHMID

Königsbrunn Das Fritz-Felsensteinzimmer und größere Räume für seine and will daffur auf der Wiese westlich des bestehenden Schulgebäudes einen Der würde aber komplett außerhalb Haus FFH brancht mehr Klassenzweigeschossigen Anbau errichten. der Baugrenzen liegen, die 19⁷3, beim Bau der Schule, festgelegt wurstücksnachbarn damit einverstanden Jen. Da nicht alle betroffenen Grundind, will die Schule mit einem neuen dern. Bürgermeister und Stadträte heilpädagogische Tagesstätte (HPT hatten großes Verstandnis für das An-Bebauungsplan" den rechtlichen Rahmen anliegen, machten aber auch die Hürden les Baurechts deutlich und rieten. er-Beut Alternativen auszuloten. vorhabenbezogenen

seinem

FFH-Vorstandsvorsitzender Volker Beck erklärte, dass das Förder-

rung geprüft und einige mit den Nachbarn abgestimmt habe. Aufstockungen auf den bestehenden Gebäu-Wähler) und Alexander Leupolz deteilen seien sehr aufwendig und eine Zustimmung signalisiert worden, wenn alle fünf betroffenen Grundstücksnachbarn ihr Einverständnis reit. Deshalb strebt das FFH nun eine Wir wollen eine saubere behördliche rüfung", so Beck, "die Interessen ie sollen mit unseren abgewogen Die Stadträte Helmut Schule (Freie plante Anbau. Beim Landratsamt sei erklären. Doch nur drei sind dazu be-Anderung des Bebauungsplans an. der Nachbarn sind uns sehr wichtig, würden nicht die zusätzlichen Flächen bringen wie der nunmehr gezentrum für mehrfach körperbehin-Schuljahr 2021 2022 benötige man und Nordschwaben erfülle. Für das mehr Klassenzimmer, weil die Schülerzahlen steigen werden. In der Gruppe. Zudem wolle das FFH an chen Versorgungsauftrag für Mittelschulvorbereitenden Einrichtung SVE rür Kinder ab drei Jahren benotige man mindestens eine neue "offene Klassen" anbieten, die auch Schüler hen, um so die Inklusion zu fördern and den Schulzweig zu sichern. Dazu derre junge Menschen einen staatlikünftige Betriebsgenehmigung den Richtlinien entsprechende ohne Körperbehinderung offensteseien größere Klassenzimmer erforderlich. Die SVE benötige für ihre Mittelschulzweig

Beck und auch Architekt Sevket Dalyanoglu führten aus, dass man insgesamt acht Varianten der Erweite-

nener Raume.

Grweiterungsmöglichkeiten olan den Nachbarn eine starke CSU) betonten, dass der Bebauungs-Rechtsposition gebe. Sie rieten zu Vachverhandlungen oder einer Auf-

"Mit diesem Anbau ist das Ende der stockung an anderer Stelle. Nicolai Abt (SPD) äußerte Sorge, das FFH stein-Haus und seine engagierten Mitarbeiter wichtig für Königsbrunn seien. Der Weg, mit einem neuen Beion zu ändern, sei richtig. Er betonte: könne bei einem Scheitern der Aushen. Doris Lurz (Grüne) wies darauf verzögern, nicht verhindern. "Seit vorsitzender Werner Zahn. Bürgerden Auswirkungen auf die Anlieger oauungsplan die baurechtliche Situahin, dass der Bebauungsplan schon überarbeite, könne die Ablehnung der beiden Nachbarn das Projekt nur 973 haben sich hier Welten verändert", erganzte FFH-Aufsichtsratsmeister Franz Feigl wies auf die grobaupläne aus Königsbrunn wegziefast 50 Jahre alt sei. Wenn man ihn nin, hob aber hervor, dass das Felsen-

dens zu vermeiden, regte Doris Lurz Unproblematisch sah das Gremium geschoss. "Die Ansicht wird dadurch verbessert", stellte Werner Lohmann, Leiter des technischen Bauamts, fest. Diskutiert wurde, wie viel Jm eine hohe Versiegelung des Bo-Joppelparkgaragen an, Nicolai Abt verwies auf Rasengittersteine. Barbara Jaser (CSU) äußerte die Hoffnung, lass dann auch der Spielplatz vor der Anlage einladender gestaltet werde. die Aufstockung einer Wohnanlage an der Einmündung der Karwendelstrazusätzliche Stellplätze nötig seien. Be in die Rathausstraße um ein Dach-Der ist echt traurig.

In der Sitzung kündigte Lohmann utzustellen. Der aktuell gültige sei vor 20 Jahren in Kraft getreten. Entwurfe und ausführliche Beratungen he, einen neuen Flächennutzungsplan auch an, dass die Stadt jetzt darangewerden folgen.

Stadtzeitung 16. Mai 2020

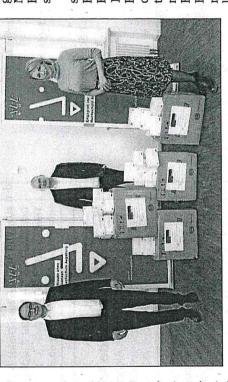
5000 Masken für soziale Einrichtungen

ENGAGEMENT / Die Hochschule Augsburg unterstützt Partner in der Region.

Augsburg. 5000 Mundschutzmasken spendet die Hochschule Augsburg an soziale Einrichtungen in der Region. Die Spende stammt ursprünglich vom "College for Urban Transportation and Logistic" der Shenzhen Technology University (SZTU) in China, mit der die Hochschule seit einigen Jahren eine enge Kooperation unterhält.

"Die Shenzhen Technology University ist ein wichtiger Partner der Hochschule Augsburg. Die großzügige Spende der Mundschutzmasken verdeutlicht die solide Basis unserer Zusammenarbeit. Ich bedanke mich herzlich beim Präsidenten der SZTU, Professor Shuangchen Ruan", erklärt Hochschulpräsident Professor Gordon Rohrmait.

Die Shenzhen Technical University wurde nach dem Vorbild der deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften gegründet. Innerhalb von kurzer Zeit entsteht dort ein Cam-



Professor Franz Raps (von links) von der Fakultät für Elektrotechnik und Professor Gordon Rohrmair, Präsident der Hochschule Augsburg, übergeben die Mundschutzmasken an Bettina Stegmüller, Leiterin des Zentralen Serviceteams im Fritz-Felsenstein-Haus.

i- klusive Wohngebäuden für Studierende nöblich dierende und Lehrende. Als beratendes Mitglied für die Hochschule Augsburg ist Professor Franz Raps in Shenzhen vor Ort.

"Engagiert und praxisnah, das Motto der Hochschulen für angewandte Wissenschaften gilt auch für die SZTU in Shenzhen", betont Raps. Die Gesichtsmasken seien ein Symbol für die Verbundenheit und die en-

ge Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort, die auch die Entwicklung in Deutschland sehr aufmerksam mitverfolgen.

Mit der Spende der Mundschutzmasken unterstützt die
Hochschule Augsburg soziale
Einrichtungen in der Region.
1000 Masken gehen an das
Fritz-Felsenstein-Haus, mit
dem die Fakultät für Elektrotechnik seit Jahren eng zusammenarbeitet. Studierende der
Hochschule entwickeln für die
Bewohner mit Handicap technische Geräte, die den Tagesablauf erleichtern.

Jeweils 1000 Masken erhalten soziale Einrichtungen, die sich besonders für die Einführung des Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Augsburg engagiert haben. Dazu gehören die Katholische Jugendfürsorge Augsburg, der Sozialdienst katholischer Frauen, die Arbeiterwohlfahrt Augsburg und der Paritätische Landesverband Bayern – BV Schwaben. (pm)